



## Bibliographische Daten

Titel: Hans Sachs  
Ersteller: Rudolf Genée  
Signatur: Amb. 8. 1329

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Bastian. Ja, die Frauenkirche — die schlägt immer'n  
bissel zu spät.

Kunigunde. So —? Besonders für dich zur Essenszeit  
— was?

Hans Sachs. Nun, heut' brauchen wir's so genau auf  
die Minute nit zu nehmen. Bastel, — und Andres! ihr  
könnt um sieben Uhr wiederkommen, wenn ihr mit uns zu  
Abend essen wollt.

Bastian. Ei — das ist schön.

Andres. Ich dank recht schön, Meister.

Kunigunde. Geh her, Bastel; wenn du wiederkommst,  
so bringst gleich von der Fleischbrücken ein Kandel Wein.  
(Giebt ihm etwas.) Da hast Geld, die Kandel steht draußen.  
Aber daß du pünktlich da bist, treib dich nit auf der Schütt herum.

Hans Sachs. Das thut der Bastel nicht; ich bin mit  
ihm zufrieden (zu Bastian) auch wenn du nicht deine Reime auf  
mich gemacht hättest. (Zu Kunigunde.) Ja, Kunigund, die hast  
ja noch gar nit g'hört.

Bastian (eifrig). Soll ich's noch mal hersagen —? für  
die Frau Meisterin?

Hans Sachs. Ja, so sag's nur her.

Bastian

(räuspert sich, macht eine Verbeugung und stellt sich mit komischem Bemühen  
in Positur).

Nehmt meinen Glückwunsch, Meister Sachs,  
Wie ich ihn her Euch sage stracks.  
Schon fünfzig Jahr verflossen sind,  
Seit du ein neugebornes Kind.  
Doch hast in jedem neuen Jahr  
Viel Gut's geschaffen immerdar,  
Und in dem ganzen deutschen Reich  
Kommt dir kein andrer Schuster gleich.  
Weil Alles paßt, was du erdacht'st  
Gleich, ob du Schuh, ob Reime macht'st;  
Weil immer du mit dei'm Gedicht  
Den Sinn auf Nutzen hast gericht.  
Dem deine Reim' sind Frucht, kein Häcksel,  
Das sagt dein Lehrbub Bastian Dreyel.

(Macht eine possierliche Verbeugung und springt vergnügt hinaus. Andres  
folgt ihm.)